

Franz Nübel nach Verlängerung König

Zäher „Willi“ ergibt sich erst nach zwei Stunden und 302 Schuss



Endlich hat es geklappt: Franz Nübel freut sich über die in langem Wettstreit errungene Königswürde.



Mobiler Sonnenschutz: Allagens Ortsvorsteher Peter Linnemann verhilft mit seiner Kappe einigen Schützen zu besserer Sicht.

Von Armin Obalski

ALLAGEN.

Dem eingefleischten Fußballfan Matthias Koch war es nur recht. Für seine Königszeit gab es gestern in Allagen das, was er sonst nur von seinem Lieblingssport her kennt: Eine Verlängerung. Zwei Stunden kämpften Franz Nübel und Udo Jauernig mit dem „Unweisen Willi“ bis der so getaufte Vogel endlich aufgab und Koch die Königswürde an Franz Nübel abgeben musste.

Es war ein hartes Ringen, das sich Franz Nübel und Udo Jauernig, zunächst noch verstärkt durch Pierre Gomoll, gestern unter der Vogelstange lieferten und das lag vor allem an ihrem gemeinsamen Gegner: Vogel Willi. „Das Holz ist zäh, wie Leder“, erkannte Ehrenoberst Dieter Beckschäfer und sein Nachfolger als Oberst mahnte das verbliebene Duo am Gewehr: „Jungs, lasst knacken, sonst gehe ich gleich nach Hause zum Mittagessen.“ Die „Jungs“ gaben auch alles, doch vergebens. Das, was von dem Adler schließlich noch im Kugelfang hing, weigerte sich standhaft, den letzten, entscheidenden Schritt in den Abgrund zu tun.

Dabei hatte alles so verheißungsvoll begonnen: Mit dem 20. Schuss traf Detlef Klose das Zepter, mit dem 33. Siegfried Kutscher den Apfel. Auch als mit dem 60. Treffer Paul Hötte die Krone zu Boden holte, waren die Schützen



Kaiserwetter für das Königspaar: Bei strahlendem Sonnenschein präsentierten sich Franz und Waltraud Nübel gestern Nachmittag dem Allagener Schützenvolk. Fotos: Armin Obalski

noch guten Mutes, zumal auch der linke Flügel schon deutlich gelockert am Rumpf hing. „Einen Schuss machen wir noch“, befand Jens Gosmann, der eigentlich nur einen einzigen abgeben wollte, es dann aber immerhin auf sieben brachte, bevor er sich verabschiedete.

Immer wieder gab es Szenen, die ein Raunen durch das Publikum gehen ließen, so ein Volltreffer Udo Jauernigs, der den linken Flügel samt der auf Wunsch Matthias Kochs mit oben befestigten Deutschlandfahne abschoss. Auch Schießmeister Lothar Lange, der sich persönlich davon überzeugte, dass sein Gewehr

keine Ladehemmung hatte, traf fulminant. Als Jauernig schließlich auch noch den rechten Flügel abschoss, der sich zwar im schmückenden Eichenlaub des Vogels verfangt und in der Luft baumelte, glaubten alle an ein baldiges Ende des spannenden Kampfes. „Auf die Vogelwiese geht der Franz“, stimmten die Schützen an, um ihren Offizierskollegen Franz Nübel anzufeuern – es half indes (vorerst) nichts.

„Wir haben wenigstens etwas vom Schießen“, bewiesen die beiden Aspiranten Galgenhumor, als nach der 175. Kugel, abgegeben durch Nübel, im Umfeld geunkt wur-

de „jetzt kommen die letzten 100 Schuss“. Jener Mann muss über fast hellseherische Fähigkeiten verfügen, denn es brauchte in der Tat so viele und noch mehr. Erst mit dem 302. Schuss machte Franz Nübel diesem zähen, aber spannenden Ringen ein Ende.

Für den Ersatzoffizier der Mittelkompanie war damit der jahrelange Kampf um die Königswürde endlich erfolgreich. Mit dem 44-Jährigen, der in Soest als Bauleiter tätig ist, freute sich darüber niemand mehr als Gattin und Königin Waltraud sowie die Kinder Sebastian (17) und Alina (14). Daheim ist die Königsfamilie an der Südterrasse 3.